Amphibische Gedanken

Autor(en): **Rapallo [Strebel, Walter]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 29

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Narrengazette

Aller guten Dinge. Unter dem Titel «Wie viele Männer braucht eine Frau?» berichtete der Hamburger *Stern* über Frauen, die einen «Harem» haben. In einem Leserbrief ergänzte dazu Herr Mustapha Khalil aus Hamburg: «Auf die Frage, wie viele Männer braucht eine Frau, antwortet man in Frankreich: drei, und zwar: Le grand chic, mit dem geht sie in schöne Etablissements. Le grand chèque (also Scheck), mit dem geht sie in Boutiquen einkaufen. Le grand choc ... mit dem geht sie wirklich.»

Unziemliche Unterbrechung. Im Zusammenhang mit den vielen Regenwochen im ersten Halbjahr 1987 gibt die *Süddeutsche Zeitung* zu bedenken, dem Menschen sei die alte archaisch-philosophische Beziehung zum Niederschlag in die Binsen gegangen. Dass er es mit einem Wunder, zumindest mit einer gigantischen Energiemaschine zu tun hat, der er hochachtungsvoll begegnen sollte, habe er verlernt. Vielmehr: «Der Zivilisationsmensch empfindet Regen als unziemliche Unterbrechung des kosmischen Bräunungsstudios.»

Känguruh & Co. Nicht nur rät ein Anlageberater in der Zeitung, man solle die «Känguruhs», nämlich die australischen Dollar-Bonds, weiter halten, sondern man erfährt auch, ein Känguruh, nämlich der australische Tennisstar Peter Doohan, habe «Majestät» Boris Becker in Wimbledon aus dem Rennen geworfen. Sportfans verwenden aller Gattig Übernamen für Angehörige gewisser Länder oder auch («Zigerschlitz») Kantone. So gehen die Holländer als «Fischköpfe» und «Tulpensöhne» um, die Westdeutschen als «Neckermänner» und «Teutonen», die Kanadier, dem Sinne nach völlig abwegig, als «Kanaken».

Hut-Mut. Unter dem Slogan «Hut und Mut, das reimt sich gut» zeigte der Zürcher *Tages-Anzeiger* Hut-Impressionen von den Pferderennen in Ascot: einen durchsichtigen Breithut etwa, ungefähr ein umgestülpter Regenschirm. Dann einen ebenfalls breitrandigen «Dreistöcker», ferner ein Hutgebilde mit Ross- und Reiterfiguren, die auf der Hutoberfläche schreiten. Wozu einem der Satz eines Buben einfällt: «Mein Vater lacht nur einmal im Jahr: wenn Mama sich einen neuen Hut kauft.»

Jagdpächters Pech. Eine böse Überraschung erlebte am 18. Juni laut *Aargauer Tagblatt* ein Jagdpächter in Rombach, der sein Auto am Waldrand parkiert hatte, weil man auf Waldstrassen nicht fahren sollte. Als er von seinem Kontrollgang zurückkam, war sein Auto weg, respektive lag umgestürzt unterhalb des «Parkplatzes». Böse Buben? Mitnichten. Sondern: Der Jäger hatte seinen Hund im Auto zurückgelassen und vergessen, die Handbremse anzuziehen. Der Vierbeiner tat sich gelangweilt im Auto um und musste dabei an den Ganghebel gestossen sein, womit er den eingelegten Gang «entriegelte». Das Auto begann auf dem schiefen Bord zu rollen und kippte schliesslich den Hang hinunter.

Gorbatschow-Kohl. Helmut Kohl traf sich laut *Bild* mit Springer-Verlag-Chef Peter Tamm beim *Bild*-Sommernachtsfest, und zwar «bei Gorbatschow». Nämlich am Stand mit russischem Wodka, der zufällig so heisst wie der Kreml-Chef. Den offerierten «Wodka mit Feige» lehnte Kohl jedoch ab: Er sei zu jung für harte Getränke.

Gerichtsblüte. Kölns *Stadt-Anzeiger* notierte im Gerichtssaal folgenden Satz eines Angeklagten: «Ja, Herr Richter: Suff, Kreislauf, Herzbeschwerden, Tabletten – aber das kennen Sie ja alles selber.»

Amphibische Gedanken von Rapallo